

Ein moderner Heiliger

Würselen. Sie sieht mit Stolz die Fortschritte der Kinder, mit denen sie jeden Tag von Neuem gerne arbeitet: Adelheid Fröhlich begleitet die Geschichte der katholischen Sebastianus-Grundschule seit nunmehr 21 Jahren.

Ende des Jahres feiert sie ihr 40-jähriges Dienstjubiläum. Vor elf Jahren entschied die Schulleiterin (61) gemeinsam mit den Kindern und dem Lehrerkollegium, dass ihre Schule einen Namen bekommen soll. Seither feiern 320 Kinder am 21. Januar den Namenstag des heiligen Sebastian.

? Welche Bedeutung hat ein Namenstag für die Schule.

Adelheid Fröhlich: Der Namenstag ist ein Feiertag und Festtag für uns. Den Namen Sebastian haben wir gewählt, um als katholische Schule einen Bezug zu unserer Pfarrgemeinde, St. Sebastian, zu haben. Außerdem gibt der Name unserer Schule und unseren Schülern eine Identität. Sebastian, der 300 nach Christus gelebt hat, hatte Mut. Den Mut, einem mächtigen Kaiser entgegen zu treten. Den Mut, sich zu Gott zu bekennen und den Mut, gefangene Christen zu besuchen und zu betreuen. Sebastian ist ein moderner Heiliger, der seinen Glauben vertreten hat, ohne an sich selbst zu denken. An seinem Namenstag lernen die Kinder traditionell nicht das, was im Lehrplan steht. An diesem Tag feierten die Kinder zuerst einen Sebastian-Wortgottesdienst, danach besuchten die Klassen ein Theaterstück im Alten Rathaus.

? Solch ein Theaterstück kostet Geld. Wer zahlt den Eintritt in Zeiten wegfallender finanzieller Hilfen seitens der Stadt?

Adelheid Fröhlich: Unser Förderverein springt immer ein, wenn die Schule Geld benötigt. Für das Theaterstück zahlt jeder Schüler zwei Euro, die andere Hälfte übernimmt der Förderverein. Auch



Adelheid Fröhlich.

Foto: Stenzel-Zenner

außergewöhnliche Lernmittel werden bezahlt, daneben ein Teil Kopiergeld oder aktuell die Anschaffung von drei Fernsehern, die für einen lebendigen Englischunterricht notwendig sind. Ansonsten sind die Zuwendungen der Stadt nicht üppig, aber es werden immer Lösungen gefunden, wenn Dinge wirklich beschafft werden müssen. Immer ist es möglich, die laufenden Kosten zu bewältigen, weshalb wir uns nicht beklagen müssen.

? Gerade hat die Landesregierung die Abschaffung der Kopfnoten beschlossen. Setzen Sie diese Neuerung sofort um?

Adelheid Fröhlich: Im Halbjahrszeugnis der dritten und vierten Klassen wird es keine Kopfnoten geben. Aber schon Ende März werden die Eltern gemeinsam mit den Lehrern in einer Schulkonferenz entscheiden, ob möglicherweise doch Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten beibehalten werden. Meines Erachtens sind das ergänzende Beurteilungen zu einem ganzheitlichen Bild. Eine Entscheidung wird gemeinsam mit unseren Eltern-

Meinungsbildung gefunden.

? Den Dialog mit den Eltern suchen Sie auch, wenn Sie eine Empfehlung für die Kinder für die weiterführende Schule aussprechen. Die Empfehlung ist jetzt nicht mehr verbindlich, wie die Landesregierung beschlossen hat. Was halten Sie davon?

Adelheid Fröhlich: Es wird für einen Teil der Kinder immer schwieriger, nach 3,5 Jahren eine Empfehlung auszusprechen, weil die Kinder einmal immer jünger werden, zum anderen noch manches Entwicklungspotential in ihnen steckt. Nun stehen die Eltern in der hohen Verantwortung, die richtige Schulwahl für ihre Kinder zu treffen. Natürlich werden die Lehrer weiterhin professionell beratend zur Seite stehen. Schön wäre es, wenn das Schulsystem flexibler gestaltet würde. Vielleicht könnten Schüler zwei Mal im Jahr eingeschult werden – je nachdem, wie weit die persönliche Entwicklung bei den Kindern fortgeschritten ist. Eine längere Verweildauer wäre auch für die schulische Laufbahnempfehlung nicht schlecht.